

1. Fortbildung „Interkulturelle Filmbildung“ für Autor/Innen, Konzept: Martina Döcker und Alejandro Bachmann

1. Perspektive: Film und Text (90 Minuten)

** Spiel: Figuren bewegen sich durch den Raum.*

Idee: Durch das Koordinationsspiel aus dem Schauspieltraining wird konkret erfahrbar, welche Perspektive spezifische Figuren/Typen auf die Umgebung, größer gesagt, auf die Welt haben. So wird spürbar, dass jeder Mensch eine ganz spezifische Perspektive auf die Realität hat.

Vorgehensweise: Jede/r Teilnehmer/in überlegt sich eine Figur und deren Bewegungsart, -ablauf und Mimik/Gestik. Dann bewegt sich jede/r einzelne als diese bestimmte, möglichst eindeutige Figur (Tausendsassa, Greis/in, Melancholiker/in, Dandy, Frohnatur etc.) stumm durch den Raum. Dabei versuchen die Teilnehmer/innen zu fühlen, wie sie als diese Figur, die Umgebung wahrnehmen. Figurentausch nach etwa 1 Minute, Weitergehen als die andere Figur. Wieder stellt sich die Frage, wie die Perspektive der neuen Figur auf die Umgebung ist.

** Textauszug aus „Die große Wanderung“, Hans Magnus Enzensberger*

(Enzensberger, Hans Magnus: Die Große Wanderung – 33 Markierungen, Suhrkamp 1994, Seite 11-13 „Das Zugabteil“)

Idee: Enzensbergers treffende Schilderung des Verhaltens von Passagieren in einem Zugabteil setzt die Neigung von Menschen zum sogenannten „Othering“ in Szene, allein oder im Verbund mit anderen. Als Hintergrund zu unserem Nachdenken über Interkultur im Film kann dieser Textausschnitt von 1992 sehr erhellend sein.

Vorgehensweise: Gemeinsame Lektüre, freie Diskussion über den Text und über die Frage, in welcher Hinsicht er zum Thema der Fortbildung passt.

** Filmausschnitt aus „Imitation of Life“ (Douglas Sirk, USA 1959, 00:02:11-00:07:12)*

Idee: Wie verfasse ich einen interkulturell sensiblen Text, in dem die filmsprachlichen und narrativen Perspektiven eines Filmwerks reflektiert werden? Inwiefern kommt dabei die eigene Perspektivität zum Ausdruck? In welchen Formulierungen entdecken wir diese verschiedenen Perspektiv-Ebenen? Dies konkret auszuprobieren, erfahrbar zu machen und zu reflektieren, ist Ziel dieses Teils der Fortbildung.

Vorgehensweise: In der Exposition des Filmes lernen sich die Figuren Laura Meredith (Schauspielerin, gespielt von Lana Turner) und Annie Johnson (gespielt von Juanita Moore) sowie ihre beiden Töchter am Strand von Coney Island kennen. Die Teilnehmer/innen haben die Aufgabe, den Filmausschnitt wie einen Kurzfilm zu behandeln und darüber einen Text in fünf Sätzen zu schreiben: Was erzählt das Werk und wie wird dies ästhetisch vermittelt? Zwei Texte werden vorgelesen und hinsichtlich der Perspektive der Figuren sowie der Autor*innen im Plenum besprochen.

2. Drei Perspektiven: Sehen und (Ver-)lernen (90 Minuten)

** Filmausschnitt aus „Elephant Man“ (David Lynch, USA 1980, 00:54:44-01:00:08)*

Idee: Hier zeigen wir, dass die interkulturelle Perspektive auch in einem eher phantastischen Filmgenre zu finden ist. Besonders wichtig ist dabei die Akzeptanz des Nicht-Wissens, sowohl bei den Figuren, als auch bei uns als Publikum. Dies in den verschiedenen Facetten herauszuarbeiten, ist ein Ziel dieser Session.

Fortbildungskonzepte

Martina Döcker und Alejandro Bachmann

Vorgehensweise: Es wird die Szene gesichtet, in der John Merrick im Hause Treves eingeladen ist. Anschließend wird diskutiert, wie der Film Perspektive gestaltet: Wie verdeutlicht er die Perspektive Merricks, wie die der Gastgeberin, wie unsere Zuschauerperspektive? Die zweite Sichtung geht der Frage nach, wie bei den Filmfiguren (das) Nicht-Wissen (auch als ein wichtiger Aspekt von Interkultur) dramaturgisch (Echoszenen, Spiegelungen) in Szene gesetzt wird. Freies Gespräch, Herausarbeiten verschiedener zentraler Thesen.

* *Filmausschnitt aus „Moonlight“ (Barry Jenkins, USA 2016, 00:16:08-00:19:12)*

Idee: Der kurze Ausschnitt vermittelt einen Vorgang, der auch für die interkulturelle Haltung wesentlich ist: die Akzeptanz des Nicht-Könnens und Nicht-Wissens als Voraussetzung für eine positive Entwicklung. Vergessen können, wer man glaubt zu sein; Vertrauen setzen in den anderen.

Vorgehensweise: Wir sichten den Ausschnitt einmal (der Junge Chiron wartet vor Juans Haus, zusammen gehen sie zum Meer, Chiron lernt schwimmen), schreiben in Stichwörtern die Affekte und Gedanken auf, die der Ausschnitt in uns auslöst. Im Anschluss folgt ein offenes Gespräch über den Filmausschnitt. Welche (Kamera-) Perspektive haben wir auf den Filmausschnitt? Welche weiteren Perspektiven bekommen wir über die Narration und die Figuren vermittelt? Es folgen drei Stills aus dem Ausschnitt, um zu reflektieren, in welchen Etappen die positive Entwicklung bei Chiron (vom Nicht-Können bis zum Erlernen) verläuft.

3. Multiple Perspektiven (90 Minuten)

* *Filmausschnitt aus „Ciao Cherie“ (Nina Kusturica, AT 2018, 00:00:00-00:08:41)*

Idee: In der dritten Einheit des Tages soll es um die Reflexion der eigenen Haltung beim Verfassen von Texten über Filme gehen (Synopsis, Ankündigungen, Programmfolder, etc.). Diese Texte sollen einen Film als Ganzes bzw. seine Geschichte nicht auf eine Lesart reduzieren und auch die eigene, schreibende Position hinterfragen. Der gewählte Ausschnitt aus Nina Kusturicas CIAO CHERIE scheint dafür besonders geeignet. Er blickt auf Menschen, die aus verschiedensten Gründen einen CallShop im 16. Wiener Gemeindebezirk aufsuchen, und etabliert dabei nicht eine Struktur des „Eigenen“ und des „Fremden“. Zunächst führt der Film ohne jede Zuschreibung jede seiner Figuren ein und lässt dabei vieles im Unklaren. Damit ist er einerseits schwer zu kategorisieren und lässt andererseits sehr viel Raum für Projektionen auf Seiten der Betrachter/innen.

Vorgehensweise: Nach einigen kurzen Kommentaren zu Fragen des Labeling (die Reduktion von Personen auf eine Eigenschaft) und der Problematik von Eigen- und Fremdbild-Schemata, sehen wir uns die ersten rund 10 Minuten von CIAO CHERIE an. Danach werden die Teilnehmer/innen gebeten, einen kurzen Ankündigungstext für ein Programmheft (ca. 5 Sätze/ca. 400 Zeichen) zu schreiben, der den Ausschnitt wie einen Kurzfilm behandelt. Nach ca. 20-25 Minuten werden drei Teilnehmer/innen gebeten, ihre Texte vorzulesen und gemeinsam zu diskutieren. Auch hier geht es dezidiert nicht darum, die „richtige“ Art des Schreibens zu erarbeiten oder festzulegen. Vielmehr steht eine Sensibilisierung für die Implikationen im Vordergrund, die mit Begriffen und Formulierungen hervorgerufen werden, die – auch ungewollt – möglicherweise nur einen bestimmten Teil der Menschen ansprechen, Vorurteile reproduzieren oder rassistisch sind.

Fortbildungskonzepte

Martina Döcker und Alejandro Bachmann

4. Perspektiv-Verschiebung (90 Minuten)

Idee: Eine der zentralen Fragen bei der Erstellung von didaktischen Materialien für die Filmvermittlung, die auch an der Sensibilisierung für eine interkulturelle Haltung mitwirken sollen, betrifft die Perspektive: Diese bezieht sich zum einen auf die Reflexion der eigenen Position/en innerhalb einer Gesellschaft (aus welcher Rolle/ welchen Rollen heraus schreibe ich über Filme), zum anderen aber auch auf die Frage, welche Materialien ich zur Bearbeitung einer Fragestellung anbieten (welche Materialien sind mir zugänglich, welche nicht, wo und warum muss ich außerhalb des mir Vertrauten recherchieren?)

Vorgehensweise:

Nacheinander wird mit folgenden Medien gearbeitet:

* Musikvideo *“The Blaze – Territory”* (Jonathan & Guillaume Alric, F 2017, 05:38 min)

* Textauszug aus *„Melancholie der Bromance“* (Christian Pausch)

<https://fm4.orf.at/stories/2863789/>

* Textauszug aus *„What if we let it up to Arab artists to be the ones to tell their (hi)story“* (Mohamed Sqalli)

<https://medium.com/@mohamedsqalli/what-if-we-let-it-up-to-arab-artists-to-be-the-ones-to-tell-their-hi-story-ca8a65fd8712>

* Musikvideo *„Yema“*, (7liwa feat Balti, MA 2018, 03:38 min)

Durch dieses Vorgehen kann deutlich werden, auf wie viele verschiedene Weisen Menschen auf ein und dasselbe Musikvideo (THE BLAZE – TERRITORY) blicken. Zum einen, durch die Reaktionen der Teilnehmer/innen, die diese Repräsentation arabischen Lebens sehr unterschiedlich auffassen und beurteilen. Zum zweiten durch den Vergleich von einem Text, der im Kontext eines österreichischen Jugendradiansenders erschien mit einem Interview mit einem arabischen Künstler. Und schließlich im Vergleich zweier Musikvideos (TERRITORY und YEMA), die sich sowohl musikalisch als auch thematisch nah sind, und doch sehr unterschiedliche Bilder zeichnen.

1. Fortbildung „Interkulturelle Filmbildung“ für Multiplikator/innen, Konzept: Martina Döcker und Alejandro Bachmann

1. Filmische Begegnung – Einführung und Überblick (90 Minuten)

Kurze Einführung ins Thema „Interkulturelle Filmbildung“, die Idee einer interkulturellen Haltung, sowie in das Verhältnis von Film und Interkultur in der Idee der Begegnung.

* Teamwork zu zweit

Idee: Dabei wollen wir die Thematik von Interkultur persönlich werden lassen, jeweils zwei Unbekannte zusammenbringen, ganz konkret in die Problematik hineinkommen und ein anti-kompetitives Klima der Offenheit setzen.

Vorgehensweise: Zufällige Teambildung durch Zählen, gegenseitiges Vorstellen und dann Bericht über die „Partner“-Person im Plenum unter der Fragestellung: Wie ist mein Alltag in unserer Vielheitsgesellschaft? Gibt es in meinem Leben so etwas wie eine hybride Identitätsbildung? Inwiefern bin ich dadurch geprägt?

* *Filmausschnitt aus „BlacKkKlansman“ (Spike Lee, USA 2018, 00:09:19-00:10:52)*

Idee: Interessant ist, am Beispiel der gewählten Szene (Protagonist Ron Stallworth arbeitet im Polizeiarhiv und verteidigt sich gegen die rassistischen Anwürfe eines Kollegen) herauszufinden, wie der Film die Begegnung zwischen den beiden Figuren filmästhetisch vermittelt: Kamera, Montage, Aufbau der Szene, Hoch-/Tiefstatus der Figuren.

Vorgehensweise: Gemeinsam sichten wir die Szene, daraufhin gibt es an diesem Filmbeispiel entlang eine offene Diskussion über die Fragestellung. Auch darüber, welche Arten der Begegnung es gibt; zwischen den Figuren, zwischen der im Film gezeigten Welt und der des Publikums etc.

* *Filmausschnitt aus „I am not your negro“ (Raoul Peck, F/USA/BE/CH 2016, 00:25:26-00:29:30)*

Idee: Die Thematik der filmischen Begegnung findet hier auf anderen Ebenen statt: der dokumentarischen und der historiographischen. Diese beiden Schichten sollen entdeckt und differenziert beschrieben werden.

Vorgehensweise: Die Sequenz (Begegnung Malcolm X und Martin Luther King, Bewegung der beiden Figuren aufeinander zu unter dem Eingreifen der Erzählerstimme James Baldwins – gelesen von Samuel L. Jackson - bis zur Szene mit weißen, amerikanischen Rassisten) wird zweimal betrachtet, unter Berücksichtigung der Aspekte des unterschiedlichen dokumentarischen Materials sowie des Narrativs, welches sich aus der Sequenz entwickelt (eine filmische Attacke gegen die in BlacKkKlansman dargestellten Machtverhältnisse).

2. Die Unsicherheit der Begegnung (90 Minuten)

* *Kurzfilm „OM“ (John Smith, GB 1986, 03:33 min)*

Idee: In diesem vierminütigen Film wird gekonnt die Unsicherheit des Blicks inszeniert, die sich permanent verschiebt. Diese Verschiebung macht die fortlaufende Deutung eines Werks durch uns als Zuschauer/innen, aber auch die Verunsicherung von uns als Publikum bei diesem Prozess erfahrbar.

Vorgehensweise: Der komplette Film wird in Etappen gesichtet, nach jeder Etappe (erst Standbild, dann nach einer Filmminute, dann der Rest des Films) wird im Plenum gesprochen

Fortbildungskonzepte

Martina Döcker und Alejandro Bachmann

und gedeutet: An welchen Details und Attributen macht sich welche Deutung fest? Wie entwickeln sich die Deutungen im Verlaufe der Sichtung?

Bei einer zweiten Sichtung ohne Unterbrechungen stellt sich im Gespräch über den Film die Frage, wie sich die Begegnung mit dem Film verändert, wenn das Publikum vorbereitet ist.

* *Filmausschnitt aus „Philadelphia“ (Jonathan Demme, USA 1993, 01:12:23-01:23:07)*

Idee: Mit dem gewählten Filmausschnitt (Begegnung von Miller (Denzel Washington) und Beckett (Tom Hanks) nach der Party bei Beckett) vertiefen wir die bereits bei „OM“ entdeckte Fragestellung danach, wie sich die Unsicherheit (zwischen den beiden Figuren, zwischen Figuren und Publikum) permanent verschiebt. Wie befasst sich dieser Film mit der interkulturellen Frage, diesmal im Zusammenhang mit der Frage der unterschiedlichen sexuellen Orientierung? Mit welcher dramaturgischen Komposition, in welchen Etappen werden die Grenzen und Differenzen zwischen den Figuren sowie deren Überwindung durch den Film gestaltet? Wie unsere Nähe und Ferne zu den Figuren? Diese Fragen möchten wir in diesem Abschnitt klären. Darüber hinaus macht der Filmausschnitt deutlich, dass die Frage nach der Interkultur keine rein kognitive ist, sondern auch eine, die die gesamte Persönlichkeit erfasst.

Vorgehensweise:

1) Nach einer ersten Sichtung des Filmausschnitts zeichnen wir in kleinen Gruppen unsere eigene Reaktion in eine Skizze. Zwei parallele, horizontale, zeitlich gemeinte Linien, eine für Miller, eine für Beckett, werden durch eine Schlangenlinie verbunden. Sie beschreibt unsere eigene Nähe zu einer der beiden Figuren; in welchem Filmmoment fühlen wir uns welcher Figur nahe. Etwa zwei Gruppen berichten im Plenum, das über die Ergebnisse diskutiert.

2) Nach einer zweiten Sichtung reflektieren wir in einem Filmgespräch, wie wir als Publikum durch den Film geformt werden. Dabei wird besonderes Augenmerk auf folgendes gelegt: Wie werden die Grenzen und Differenzen zwischen den Figuren sowie deren Überwindung filmisch gestaltet und welche Wirkung wird dabei beim Publikum erzeugt? Hier seien als zentrale Aspekte Kameraführung, Lichtsetzung, Montage, Musik genannt.

* *Textauszug aus „This is Water“ (David Foster Wallace, 2009)*

(<https://fs.blog/2012/04/david-foster-wallace-this-is-water/>)

Idee: In dem kurzen Text spricht Wallace über eine häufig anzutreffende Grundeinstellung des Menschen (= Ich bin der Mittelpunkt des Universums). Das Hinterfragen dieses Selbstbildes ist Teil der Erarbeitung einer interkulturellen Haltung.

Vorgehensweise: Gemeinsame Lektüre des Auszugs und kurzes Gespräch darüber, welche Anbindung er an unser Fortbildungsthema hat.

3. Begegnung als Dazwischen I (90 Minuten)

Aufbauend auf den Einheiten davor soll es hier darum gehen, mit einem starken Fokus auf die Ästhetik des Films zu erarbeiten, wie uns Film als Betrachter*in in eine Position des Dazwischen setzen kann, die nicht aus einer Perspektive auf die „Anderen“ blickt, sondern sich in genau diesem Dazwischen (nicht hier, nicht dort) positioniert. Übertragen auf die Idee einer interkulturellen Haltung wäre hier der Film ein Medium, das uns multiperspektivisch auf die Welt blicken lässt und uns darin auch auffordert, unseren eigenen Blick zu reflektieren.

* *Filmausschnitt aus „Angst essen Seele auf“ (Rainer Werner Fassbinder, D 1974, 00:00:00-00:06:11)*

Fortbildungskonzepte

Martina Döcker und Alejandro Bachmann

Idee: Der Film erzählt in ganz dezidierter Art und Weise von einer Begegnung zwischen der etwas älteren Emmi und dem marokkanischen Gastarbeiter Ali. Die ersten Minuten des Films zeigen uns, wie Emmi sich vor dem Regen in eine Kneipe flüchtet, die mehrheitlich von Gastarbeitern besucht wird. Außer ihr sind dort noch ein paar Frauen, deren genaues Verhältnis zu den Männern nicht weiter etabliert wird. Im mehrmaligen Sehen soll genauer analysiert werden, wie Fassbinder von dieser Begegnung erzählt und welche Position er der Zuschauer/in in dieser Erzählung einräumt. Dabei soll der Fokus zum einen auf der Verwendung von Musik und Sprache, andererseits auf der Inszenierung von Raum und Blicken liegen.

Vorgehensweise: Der Ausschnitt wird nach einer kurzen, erneuten Etablierung der Idee einer interkulturellen Haltung kommentarlos gezeigt, erste Eindrücke werden gesammelt und es wird versucht, in ersten Ansätzen über Fragen der Begegnung, des Raumes sowie der Perspektive zu sprechen. Anschließend werden kurze Momente aus der Sequenz entweder in Form von kurzen Ausschnitten oder in der Montage signifikanter Stills erneut betrachtet, um die Mikrostrukturen der ästhetischen Position des Dazwischen genauer zu analysieren.

* *Filmausschnitt aus „Ali im Paradies“ (Viola Shafik, EG/D 2011, 00:43:00-01:05:00)*

Idee: Nach der Analyse von Fassbinders Film soll eine Auseinandersetzung mit einem Ausschnitt aus diesem Film das entstandene Bild noch einen Schritt komplexer machen. Da es hier um die Rolle des Darstellers El Hedi Ben Salem in der Gruppe rund um Rainer Werner Fassbinder geht, verschiebt sich der Fokus von der ästhetischen Darstellung einer interkulturellen Begegnung im Spielfilm auf den Versuch, eine reale Begegnung zu dokumentieren. Das Ziel ist, aufzuzeigen, wie sich unser Blick auf Begegnungen, Menschen, Kunstwerke immer weiter verschieben kann, wie allein das Hinzunehmen eines weiteren Films, den Blick auf einen zuvor gesehen verschiebt.

Vorgehensweise: Wie im Beispiel davor soll es nach Vorführung des Ausschnitts zunächst darum gehen, erste Eindrücke zu sammeln und zu diskutieren, wie sich diese Seherfahrung auf jene von „Angst essen Seele auf“ auswirkt. In einem zweiten Schritt geht es darum, die Form des Dokumentarfilms zu betrachten, der nicht nur inhaltlich, sondern auch formal auf Fassbinders Film Bezug nimmt.

4. Begegnung als Dazwischen II (90 Minuten)

In der vierten Einheit des Tages wird erörtert, welche Rolle das Sichtbarwerden von migrantischen Stimmen und filmischen Positionen in einem Diskurs der Interkultur einnimmt. Beispielhaft geht es hier um das Werk der im Irak geborenen und in Österreich lebenden Künstlerin Kurdwin Ayub, die in ihren Filmen einerseits über den Einfluss der eigenen Migrationsgeschichte auf ihr Leben nachdenkt und sich andererseits kritisch mit genau jenen Strukturen auseinandersetzt, die ihre Arbeit und ihre Person allein darauf reduzieren wollen.

* *Filmausschnitt aus „Paradies! Paradies!“ (Kurdwin Ayub, AT 2016, 00:00:00-00:06:44)*

* *Kurzfilm „Armageddon“ (Kurdwin Ayub, AT 2018, 05:00 min)*

Idee: Wie auch in den vorhergehenden Einheiten soll hier das Inhaltliche mit dem Formalen zusammen gedacht werden, weil sich genau hieraus die Komplexität der filmischen Artikulation innerhalb eines interkulturellen Diskurses bestimmt. In der Auseinandersetzung mit „Paradies! Paradies!“ soll herausgearbeitet werden, wie sich die Gegenwart einer Migrationsgeschichte in der Familie der Filmemacherin im dokumentierten Alltag darstellt. Darüber hinaus soll analysiert werden, wie sich diese Gegenwart in der Adressierung der Zuschauer/innen durch die Filmemacherin, durch einen kontrastierenden Schnitt oder durch

Fortbildungskonzepte

Martina Döcker und Alejandro Bachmann

das Spiel mit anderen Medienformaten ausdrückt. Mit der anschließenden Sichtung des Kurzfilms „Armageddon“ wird diese Seherfahrung ins Verhältnis zu einer satirischen künstlerischen Arbeit gesetzt, die als dezidierte Antwort der Filmemacherin auf die Bitte, doch einen Film über ihre Migrationsgeschichte zu drehen, gelesen werden kann.

Vorgehensweise: Wie bereits in der Einheit zuvor geht es darum, den Ausschnitt und den Kurzfilm gemeinsam zu sehen, zu besprechen und in kleinteiligerer Arbeit auf die Details der ästhetischen Form einzugehen. Der Besprechung des Ausschnitts folgt die Präsentation des Kurzfilms. So macht eine schrittweise Annäherung an das Werk die Verschiebungen deutlich, die mit jedem Film in unserem Blick stattfinden und gestaltet die Antwort auf die Frage, warum das Sichtbarwerden von Stimmen von Menschen mit Migrationsgeschichte in der Kunst unabdingbar ist.

2. Fortbildung „Interkulturelle Filmbildung“ für Multiplikator/innen & Autor/innen, Konzept: Laura C. Zimmermann und Stefan Stiletto

„Interkulturelle Filmbildung“ ist keine besondere Art der Filmbildung, sondern eine Filmbildung aus einer bestimmten Haltung heraus, die sensibel für die Vielfalt der Menschen und Lebensweisen ist und dementsprechend filmische Darstellungen zu reflektieren und zu hinterfragen weiß. Dabei geht es nicht nur oder hauptsächlich darum, wie migrantische Themen vermittelt, dargestellt oder erzählt werden. Auch wie mit Menschen mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung im Filmbildungskontext gesprochen werden soll, steht dabei nicht im alleinigen Fokus. Es geht vielmehr um eine inklusive Haltung, die Migration als Wirklichkeit anerkennt und versucht, Ausschlussmechanismen in der täglichen Arbeit, im Sprechen, Schreiben und Handeln zu reflektieren. Die Fortbildung wird anhand von Filmbeispielen dazu anregen, über die individuelle Wahrnehmung von Bildern und die damit in Verbindung stehenden Erwartungshaltungen und Vorerfahrungen. Zugleich wird es darum gehen, immer wieder kritisch zu fragen, aus wessen Perspektive erzählt wird und was diese für die Darstellung sowie für die Schlussfolgerungen der Beobachtenden bedeutet.

Anmerkungen zum Konzept:

In jedem Block werden kurz die Lernziele benannt. Am Ende werden diese noch einmal zusammengefasst und mit der Gruppe reflektiert. Grundsätzlich versuchen wir, die Bausteine flexibel zu halten, sodass je nach Bedarf, an bestimmten Stellen auch spontan noch reduziert/gekürzt oder verlängert/vertieft oder getauscht werden kann. Das gilt auch für die Filmbeispiele. Die Methoden und Filmbeispiele sind jeweils farbig markiert.

1. Begrüßung (15 Minuten)

2. Intro: Einstieg mit Kurzfilm und Vorstellungsrunde (45 Minuten)

** Kurzfilm „OM“ (John Smith, GB 1986, 03:33 min)*

Gelbe Kleidung, kahlgeschorener Kopf, sanfter Rauch im Hintergrund, ein meditatives „Om“ auf der Tonebene. Alles deutet darauf hin, dass wir einem Buddhisten in die Augen blicken. Bis unter dem gelben Überwurf ein weißes Hemd und Hosenträger sichtbar werden und der Mann sich als Skinhead entpuppt. Ein kurzer Film, der sein Publikum mehrfach täuscht und mit den Erwartungen spielt. Weil er sich hervorragend eignet, um vorgefertigte Bilder im Kopf zu hinterfragen, werden wir mit diesem Film die Fortbildung beginnen und die Irritation als Grundlage für eine kurze Diskussion nutzen, die auf die Themen „Interkultur“, Wahrnehmung, Repräsentationsformen einstimmt.

Methode: Plenum & Kleingruppenarbeit, Persönliche Erfahrungen/Vorstellungsrunde

Die Teilnehmenden kommen mit fachlichem Interesse und kennen sicherlich die ein oder andere Situation aus ihrer filmpädagogischen Praxis, in der die Themen Diversität und Interkultur im weitesten Sinne eine Rolle gespielt haben. Wir wollen zu einem ersten Austausch der Teilnehmenden anregen. In Kleingruppen stellen sich die Teilnehmenden vor und sammeln Fragen zu diesen Themen, die sie besonders beschäftigen. Letztere werden im Anschluss im Plenum unkommentiert vorgetragen.

3. Theorieeinführung (30 Minuten)

„Migration als gesellschaftliche Wirklichkeit und der Begriff der Interkultur“ - Begriffsklärung in Anlehnung an Feinkonzept

Methode: Vortrag

Fortbildungskonzepte

Laura C. Zimmermann und Stefan Stiletto

4. Positionen und Sichtweisen I (60 Minuten)

* Kurzfilm „Rhythmus im Kopf“ (Axel Ranisch, D 2004, 02:38 min)

* Filmausschnitt aus „Summer Wars“ (Mamoru Hosoda, J 2009)

Mit welchen Vorstellungen begegnen wir einem Film? Nach welchen internalisierten Kriterien beurteilen wir das Dargestellte? Anhand des Kurzfilms „Rhythmus im Kopf“ werden wir uns eigener „Vorurteile“ spielerisch bewusst. Im Anschluss wird es um die Bewusstmachung des eigenen Nicht-Wissens gehen. Am Beispiel eines Ausschnitts aus dem Anime „Summer Wars“ wird deutlich, wie filmische Codes und Konventionen Bedeutungen erzeugen, die nicht universell verständlich sind. Was wir wahrnehmen und wie wir urteilen, hängt vom eigenen Wissen und Nicht-Wissen ab.

Methode: Vortrag & Praktische Medienarbeit, Perspektiven reflektieren durch eigene Fotos
Wir werden dazu anregen, Fotos zu machen – von den Moderierenden oder einwilligenden anderen Teilnehmenden – und anhand dieser danach die Perspektive diskutieren, aus der diese aufgenommen wurden und was das sowohl für die Fotografierenden als auch die Fotografierten bedeutet. Eine praktische medienkritische Übung zu Perspektive und Perspektivwechsel, zu Selbst- und Fremdwahrnehmung, zur Begegnung von Abgebildeten und Abbildenden.

5. Positionen und Sichtweisen II (75 Minuten)

Mit ganz unterschiedlichen bildlichen, auditiven und inszenatorischen Strategien wird im Kino über Begegnungen erzählt. Wir analysieren diese kritisch. Die Vielzahl der Filmausschnitte ist notwendig zur Schulung des Blicks und für die Sensibilisierung für unterschiedlichste Repräsentationsformen.

* Filme/ Filmausschnitte aus:

„300“ (Zack Snyder, USA 2007)

„Avatar“ (James Cameron, USA 2009)

„Spider-Man 2“ (Sam Raimi, USA 2004)

„This is America“ (Childish Gambino/ Hiro Murai, USA 2018, 04:05 min)

„Happy“ (Pharrell Williams/ We are from L.A., USA 2013, 03:54 min)

Methode: Gemeinsame Besprechung der Kurzfilme bzw. Ausschnitte
Alle Ausschnitte werden gemeinsam besprochen. Dies unterstützt das aktive Zuhören und Zusehen. Zudem werden unterschiedliche Sichtweisen deutlich.

6. Persönliche Erfahrungen im Vermittlungskontext (60 Minuten)

In der Praxis kann man oftmals gut mit Filmen interkulturell sensibel arbeiten, ohne Dinge zu benennen. In der Ankündigung, im Schreiben und Sprechen, müssen wir aber darauf achten, dass bestimmte Hintergrundinformationen zum Thema gemacht werden, ohne dass auf Zuschreibungen zurückgegriffen wird. Wie können wir das lösen?

* Filmausschnitt aus „Jemima & Johnny“ (Lionel Ngakane, GB 1966)

Methode: Schreibaufgabe

Zusammenfassung einer Film-Szene schreiben. In der Schreibarbeit werden Unsicherheiten im Vermittlungskontext erfahrbar gemacht.

Methode: Gruppenarbeit

Erfahrungsaustausch-Slot.

7. Kinderfilm aus migrationswissenschaftlicher Perspektive (45 Minuten)

Herausforderungen des Vermittlungskontexts: Pädagogische Vorstellungen im Kinderfilm. Die Fragen der Vermittlung: Wer spricht mit wem über wen?

Migrationsspezifische Elemente des Kinderfilms

Schlussfolgerungen für Filmbildung in der Migrationsgesellschaft

* Filmausschnitt aus „Deine Schönheit ist nichts wert“ (Hüseyin Tabak, AT 2012)

* Filmausschnitt aus „Alles neu“ (Eefje Blankevoort, NL 2014)

Methode: Vortrag und gemeinsame Besprechung der Ausschnitte

8. Abschluss (15 Minuten): Kurzes Plenum und Zusammenfassung der Lernziele

3. Fortbildung „Interkulturelle Filmbildung“ für Autor/innen, Konzept: Dr. Martin Ganguly und Aurora Rodonò

Modul 1: Erste Begegnung (60 Minuten)

- * Kennenlernspiel II
- * Kurze Einführung ins Thema „rassismuskritische Filmvermittlung“
- * Klärung des Gegenstandes und der Begriffe

Methode: Spiel - Input/Kurzvortrag – Diskussion im Plenum

Ziel: Lernsetting etablieren und Inhalte präsentieren, Begriffsklärung, Absprachen für die gemeinsame Arbeit

Modul 2: Kontextwissen – Das Wissen der Migration - oder: Stereotypisierungen gegen den Strich bürsten (75 Minuten)

Ausgehend von der Arbeit des DOMID (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland) und der Ausstellung „Projekt Migration“ schauen wir uns Filme an, die dominante Bilder und Erzählungen durchkreuzen. Im Zentrum stehen Dokumentarfilme und künstlerische Arbeiten und die „Kämpfe der Migration“.

* *Filmausschnitt aus „Pierburg – Ihr Kampf ist unser Kampf“ (Edith Schmidt/David Wittenberg, D 1973, 49 Min.)*

* *Kurzfilm „Inventur – Metzstrasse 11“ (Zelimir Zilnik, D 1975, 9 min)*

* *Kurzfilm „Aufstellung“ (Harun Farocki, D 2005, 16 min)*

Methode: Sichtung im Vergleich – Diskussion im Plenum

Didaktische-methodische Lernaspekte:

- * Sichtungspraxis und kollektive Bildbeschreibung
- * Vermittlung von Kontextwissen: Migrationsgeschichte, Filmgeschichte europäisch
- * Formanalyse: das Politische der Form, das Verhältnis von Ästhetik & Politik

Modul 3: Film & Text 1 - die Wahrnehmung in der Formulierung (75 Minuten)

Die gleiche Geschichte in zwei Verfilmungen. In diesem Melodram stehen US-Amerikaner/innen verschiedener ethnischer Herkunft im Mittelpunkt. Da ein zentraler Punkt des Films der Blick auf unterschiedliche Hautfarben ist, muss dieser Aspekt auch benannt werden.

* *Filmausschnitt aus „Imitation of Life“ (Douglas Sirk, USA 1959, 124 min)*

* *Filmausschnitt aus „Imitation of Life“ (John M. Stahl, USA 1934, 111 min)*

Die ersten Szenen der Version von Douglas Sirk Version wird gezeigt. Danach schreibt jede/r Teilnehmer/in den Inhalt in ungefähr fünf Sätzen auf. Der Umgang mit möglichen (immanenten) Stereotypen zeigt sich dabei in den Formulierungen. Nach dem Vergleich von zwei bis drei Textbeispielen und einer Diskussion wird der Beginn der früheren Filmversion von John M. Stahl gezeigt. Diese Version wirkt - obwohl früher entstanden - weniger „rassistisch“ problemzentriert als die Variante von 1959.

Sozialformen: Präsentation, Einzelarbeit (Schreiben), Diskussion, Präsentation mit Filmvergleich und Diskussion

Didaktisch-methodische Lernaspekte: Die Form, in der der/die Schreibende mit Formulierungen zur Hautfarbe der Darsteller/innen umgeht, zeigt meist deutlich inwieweit

Fortbildungskonzepte

Dr. Martin Ganguly und Aurora Rodonò

der/die Einzelne selbst von rassistischen Stereotypen beeinflusst ist. Im Falle dieses Films ist ein „Weglassen“ der ethnischen Herkunftsgeschichte der Filmfiguren nicht möglich, da dies ein zentraler Punkt der Szenen (und des Gesamtfilms) ist. In der reflektierenden Diskussion ist es jedoch für jede/n Einzelne/n möglich sich dieses bewusst zu machen und darüberhinausgehend eigene Texte in Bezug auf stereotype Formulierungen (zu Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung etc.) zu überprüfen.

Modul 4: Rezeption & Kritik: Vom Gastarbeiter/innen-Narrativ zum doppelten

Bewusstsein (75 Minuten)

Analyse des Sprechens und Schreibens über das „Kino der Migration“; Sichtung Videos und Lektüre Manifest Kanak Attak & Kritiken/Rezensionen; das Sprechen der 2. Generation – Against Otherness

* *Mediendebatte Berlinale: „Gegen die Wand“*, Fatih Akin, 2004

* *Video: „Fremd im eigenen Land“ (Advanced Chemistry, D 1992, 04:18 min)*

* *Video: „Weißes Ghetto“ (Kanak TV, D 2002, 07:38 min + Manifest Kanak Attak)*

Methode: Sichtung im Vergleich – Lektüre – Diskussion im Plenum

Didaktisch-methodische Lernaspekte:

* Sichtungspraxis und kollektive Bildbeschreibung

* Vermittlung von Kontextwissen: Migrationsgeschichte, Filmgeschichte europäisch

* Formanalyse: das Politische der Form, das Verhältnis von Ästhetik & Politik

Modul 5: Film & Text 2 - der exoti(sti)sche Blick, Umgang mit Klischees

(75-90 Minuten)

Die Vorstellung „ferner“ Lebenswelten und Kulturen entsteht häufig durch Filme (und Medien). In vielen Fällen werden dabei Klischees entworfen und tradiert. In den unterschiedlichen Filmversionen der bewusst exotistisch entworfenen Filmgeschichte der Autorin Thea von Harbou werden positive wie negative Klischees von Asien (im Gegensatz zu Europa, respektive Deutschland) und der Geisteswelt indisch-hinduistischer Tradition deutlich ausgestellt.

Trailer/Filmausschnitte aus

* *„Der Tiger von Eschnapur/Das indische Grabmal“ (Richard Eichberg, D 1938, 94 min & 95 min, Deutscher Trailer)*

* *„Der Tiger von Eschnapur/Das indische Grabmal“ (Fritz Lang, D/F/I 1959 – 96 min & 98 min, Englischer Trailer für beide Filme)*

* *„Der Tiger von Eschnapur“ (Fritz Lang, D/F/I 1959 – 96 min)*

* *Beide Drehbücher/Romanvorlage von Thea von Harbou*

Sozialformen: Präsentation, kurzes Filmgespräch/Diskussion, Einzel- Partner- oder Kleingruppenarbeit, Vergleich der neu entstandenen Exposés im Plenum

Didaktisch-methodische Lernaspekte: Die Teilnehmer/innen erfahren den Blick auf die „fremde“ Welt in verschiedenen Jahrzehnten und entwickeln ein Exposé für einen Fernsehfilm/Mehrteiler für einen TV-Sender/Streamingplattform ihrer Wahl. Durch das Erkennen, Reflektieren und Weiterverarbeiten der zuvor gezeigten Filmausschnitte/Trailer werden sich die Autor/innen gerade im Zusammenhang mit der zeitlichen (Entstehungsjahr) und inhaltlichen Distanz bewusst, wie Klischees funktionieren und welche (rassistischen)

Fortbildungskonzepte

Dr. Martin Ganguly und Aurora Rodonò

Sichtweisen sie dabei möglicherweise entwickeln, auch wenn die Filmgeschichte in die Moderne transferiert wird.

Modul 6: Wrap-Up (30 Minuten)

Zusammenfassung des Tages und Feedback an die Dozent/innen

Methode: Blitzlicht im Plenum

Ziel: Vergewisserung des Lernprozesses, Manöverkritik und emotionales Check-Out

4. Fortbildung „Interkulturelle Filmbildung“ für

Multiplikator/innen, Konzept: Dr. Martin Ganguly und Aurora Rodonò

Begegnung & Perspektive

Gegenstand der Fortbildung *Interkulturelle Filmbildung* ist die Befragung einer interkulturellen und diskriminierungskritischen Haltung im Kontext von Filmen, die die Themen Migration, Flucht sowie die Kategorien bzw. Denkfiguren Race und Exotismus verhandeln. Dabei steht die konkrete Begegnung mit dem Film im Zentrum. Gleichzeitig geht es darum, den eigenen Blick zu befragen und dominante Narrative und Ikonographien zu demontieren. Ausgehend von der Beschreibung filmisch-künstlerischer Strategien und der Erarbeitung von Kontextwissen, wollen wir die unterschiedlichen Bildpolitiken sowie die (Un-)Möglichkeiten einer emanzipatorischen Filmbildung erforschen. Die Fortbildung ist nicht als „Anleitung“ für eine interkulturelle Filmarbeit konzipiert und stellt folglich keinen fertigen Werkzeugkasten zur Verfügung. Vielmehr geht es darum, verschiedene Lektüre- und Produktionsmodi kennenzulernen, diese (und die Filme) historisch einzuordnen und sie darüber hinaus mit der außerfilmischen Realität gegen zu lesen, um für die Herausbildung eines (diskriminierungs-)kritischen und transkulturellen Auges zu sensibilisieren.

Modul 1: Vorstellungsrunde (60 Minuten)

- * Kennenlernspiel I
- * Kurze Einführung ins Thema „rassismuskritische Filmvermittlung“
- * Klärung des Gegenstandes und der Begriffe

Methode: Spiel - Input/Kurzvortrag – Diskussion im Plenum

Ziel: Lernsetting etablieren und Inhalte präsentieren, Begriffsklärung, Absprachen für die gemeinsame Arbeit

Modul 2: Begegnungen im Film 1 – die Konfrontation in der Begegnung (75 Minuten)

Zwei Filmausschnitte – zwei historisch verortete Begegnungen mit immanenten rassistisch geprägten Konfrontationen. Beide Filmgeschichten spielen in den USA. Bei Anthony Mann (1860er-Jahre – Unterdrückung der indigenen Bevölkerung) wird physische Gewalt angewandt, bei Spike Lee (1970er – Unterdrückung von Afroamerikanern) verbale Gewalt.

* *Filmausschnitt aus „Devil’s Doorway“ (Anthony Mann, USA 1950, 84 min)*

* *Filmausschnitt aus „BlacKkKlansman“ (Spike Lee, USA 2018, 136 min)*

Analyse der Szenen und der interpersonellen Kommunikation/Konfrontation auf verschiedenen Ebenen. Reflexion des historischen Kontexts. Bezug zu Möglichkeiten der Auseinandersetzung bei rassistischen „Angriffen“ in der heutigen Zeit.

Sozialformen: Präsentation, Gruppengespräch, Diskussion

Didaktisch-methodische Lernaspekte: Durch Vergleich von drei Zeitebenen (im Film/ Eigenerfahrungen) und mehrerer Angriffs- und Verteidigungsstrategien sowohl in der Analyse wie auch im interaktiven Gespräch erfahren die Teilnehmer/innen verschiedene Positionen und Blickwinkel und übertragen diese Begegnung von Abgebildeten und Sehendem auf eigene Selbst- und Fremdwahrnehmung in unterschiedlichen Kontexten.

Fortbildungskonzepte

Dr. Martin Ganguly und Aurora Rodonò

Modul 3: Perspektive & Begegnung (75 Minuten)

Filmlektüre: Eine Frage der Haltung - Das Kino und die Perspektive der Migration, Reflexion zu den Themen Blickregime, Perspektive & Autonomie der Migration am Beispiel zweier Filme migrantischer Filmemacher/innen.

Lektüre eines Textausschnittes von Stuart Hall zur kulturellen Identität.

* *Filmausschnitt „Kleine Freiheit“ (Yüksel Yavuz, D 2004, 97 min)*

* *Filmausschnitt „Fremde Haut“ (Angelina Maccarone, D 2005, 97 min)*

Methode: Sichtung im Vergleich – Lektüre – Diskussion im Plenum

Didaktisch-methodische Lernaspekte:

* Sichtungspraxis und kollektive Bildbeschreibung,

* Vermittlung von Kontextwissen: Migrationsgeschichte, Filmgeschichte

Modul 4: Begegnungen im Film 2 - Die Unsicherheit der Begegnung

(75 Minuten)

Filmausschnitte/Standbilder zu Begegnungen unterschiedlicher „Paare“, die verschiedene Herkunftsgeschichten, Hautfarben und sexuelle Orientierungen aufweisen. Bei Fassbinder sind es die 60jährige deutsche Frau und der ungefähr zwanzig Jahre jüngere, marokkanische, eingewanderte Mann, bei Frears zwei britische junge Männer, der eine mit pakistanischen Vorfahren. Es werden Strategien des Zusammenkommens der jeweiligen Paare aufgezeigt, die trotz ablehnendem/ausgrenzendem Verhalten der umgebenden (Peer-)Gruppen diese Begegnungen ermöglichen und etablieren.

* *Filmausschnitt aus „Angst essen Seele auf“ (Rainer Werner Fassbinder, D 1974, 94 min) (auch Standbilder etc.)*

* *Filmausschnitt aus „My beautiful Laundrette“ (Stephen Frears, GB 1985, 93 min)*

Assoziationspiel (soziometrisch im Raum oder bildnerisch auf Papier) zum Titel „Angst essen Seele auf“, Analyse von Figurenkonstellation & Raum zu den einzelnen Filmausschnitten und dann im Vergleich, Reflexion zu Begegnungen „unterschiedlicher“ Menschen im Kontext einer (Peer-)Gruppe.

Sozialformen: Spiel/Einzel- oder Partnerarbeit (je nach Gruppe), Präsentation, Gruppengespräch, Diskussion

Didaktisch-methodische Lernaspekte: Durch den Vergleich unterschiedlicher Beziehungsebenen, sowohl innerhalb der jeweiligen Gruppen (zu denen die Einzelpersonen der Filmpaare gehören) wie auch der jeweiligen Paar-Konstellationen sollen in der Analyse, wie auch im interaktiven Gespräch die Teilnehmer/innen Strategien erkennen und verstehen, die Begegnungen trotz gesellschaftlicher Vorurteile und Ablehnung möglich machen. Die genaue Reflexion der verschiedenen Positionen und Blickwinkel soll den Zuschauer/innen dazu verhelfen, diese Strategien auf die eigene Selbst- und Fremdwahrnehmung in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden.

Modul 5: Perspektivenwechsel (75 Minuten)

Filmlektüre: Counter-Narratives & Migrantische Selbstrepräsentationen:

Analyse von Filmen/Videos, die sich explizit als Selbstrepräsentationen verstehen bzw. in denen der Film zur politischen Praxis, zur Aktion wird, um in hegemoniale (Bild-) Ordnungen zu intervenieren.

Fortbildungskonzepte

Dr. Martin Ganguly und Aurora Rodonò

* *Filmausschnitt aus „An der Seite der Braut“ (Antonio Augugliaro, Gabriele del Grande und Khaled Soliman Al Nassiry, IT 2014, 90 min)*

* *Filmausschnitt aus „Asmat“ (Dagmawi Yimer, IT 2014, 18 min)*

* *Kurzfilm „Semra Ertan“ (Cana Bilir-Meier, D 2013, 7:30 min)*

Methode: Sichtung im Vergleich – Diskussion im Plenum

Didaktische-methodische Lernaspekte:

* Sichtungspraxis und kollektive Bildbeschreibung,

* Vermittlung von Kontextwissen: Migrationsgeschichte, Filmgeschichte europäisch,

* Formanalyse: das Politische der Form

Modul 6: Wrap-Up (30 Minuten)

Zusammenfassung des Tages und Feedback an die Dozent/innen

Methode: Blitzlicht im Plenum

Ziel: Vergewisserung des Lernprozesses, Manöverkritik und emotionales Check-Out